



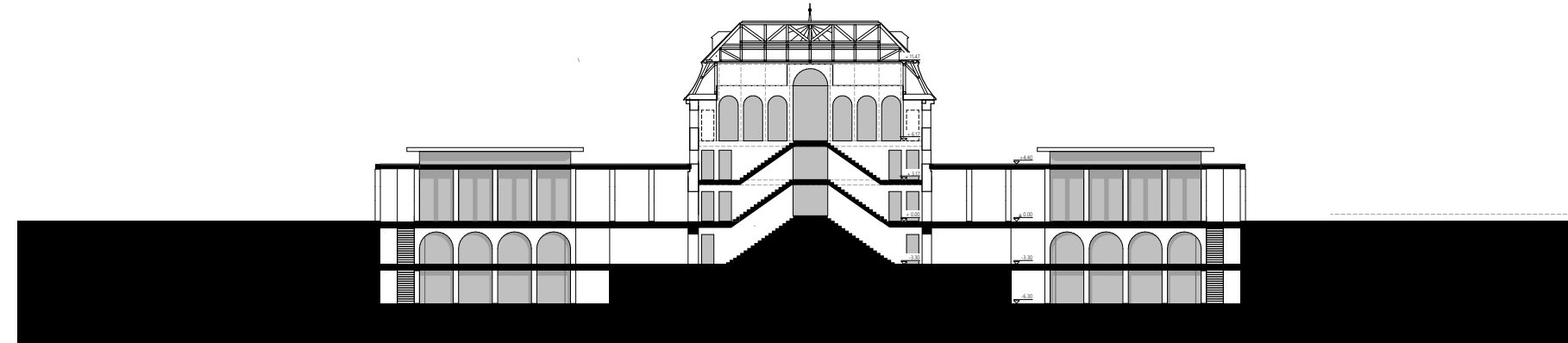
## Musik liegt in der Luft

Diplomentwurf Wintersemester 2020/2021

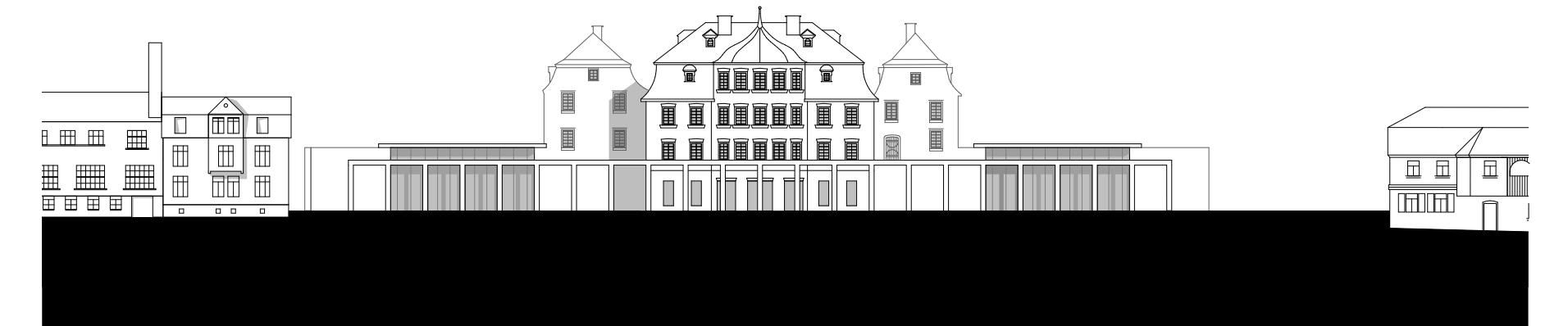
Obwohl bereits seit 1942 die Musikinstrumentensammlung im Paulus-Schlüssel ansässig ist, wurde nie der Nutzungswechsel vom Bürgerhaus zu Museumsbau initiiert. Waren die Räume ungenügend oder reichten nicht aus, wurde in andere Gebäude ausgelagert, weswegen heute ein zergliederetes Ensemble aus ehemaligen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden die Exponate beherbergt, deren Nutzung im Stadtraum nicht ablesbar ist.

In dem Entwurf wird ein Ausstellungskonzept gewählt, in dem Sonderausstellung, Dauerausstellung, Aufführungen, Veranstaltungen und Events in den selben Räumen untergebracht werden können. Hierzu werden drei Pavillons auf dem Grundstück positioniert - zwei Pavillons stehen zu er Linken und Rechten des Hauptbaus - genannt Eckpavillons - , während der Dritte in das Dach des Bestandsgebäudes eingesetzt wird. Die Pavillons sind in ihrer Wirkung, Konstruktion und Materialität, sowie Ausleuchtung und Farbigkeit identisch. Die dauerhaft ausgestellten Exponate werden in Vitrinen untergebracht, welche sich in den Arkaden- und Kolonnadengängen befinden. Somit durchfließt die Dauerausstellung die Mehrzweckräume und Wechselausstellungen, anstatt sich daneben zu positionieren.

Um einen Auftakt in das Museumsareal zu bieten, muss ein Sonderbaustein mit Identifikationscharakter hinzugefügt werden. Dieser veranschaulicht dem Besucher, dass die ehemaligen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, welche momentan frei in der losen Wohnbebauung des Vorstadtdistriktes stehen, eine neue Funktion inne haben. Dieses neue Landmark des Museumsareals ist nicht der Neubau, sondern das historische Paulus-Schlüssel. Hierzu wird der erhaltene Bestand in seine ursprüngliche Form zurückgeführt, um die herausragenden Qualitäten des Gebäudes zu zeigen. Zudem wird das Gebäude um einen flachen Riegel erweitert, welcher das Bestandsgebäude auf einen Sockel hebt. Dadurch wird mit der Typologie des Villenbaus, welcher in der losen Wohnbebauung nur geringfügig Kraft entfalten kann, gebrochen und das Gebäude direkt an den Straßenraum angebunden. Gleichzeitig wird der Bestand als begehbares Ausstellungsobjekt inszeniert.



Schnitt D-D 1:500



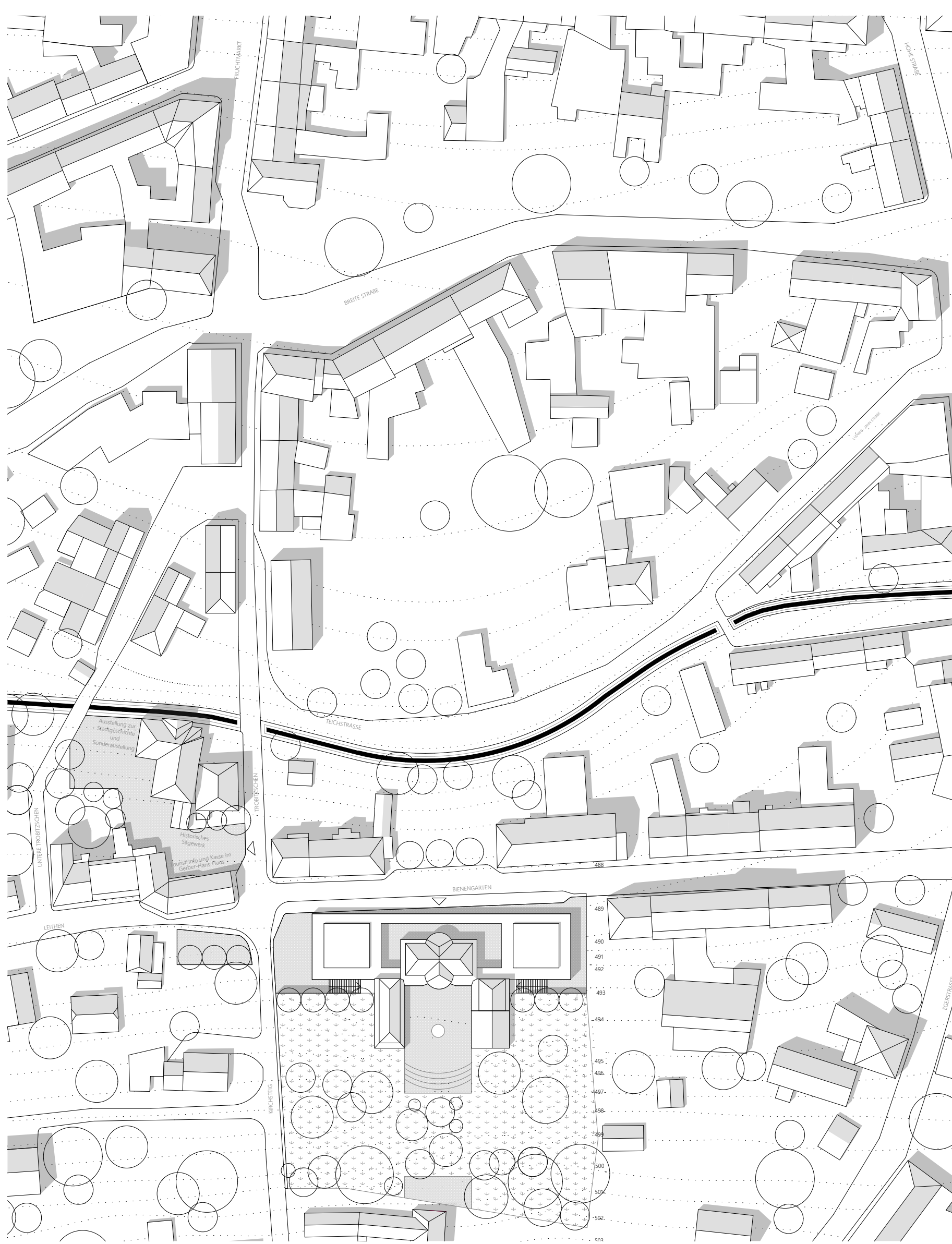
Ansicht nord 1:500



Schnitt A-A 1:500



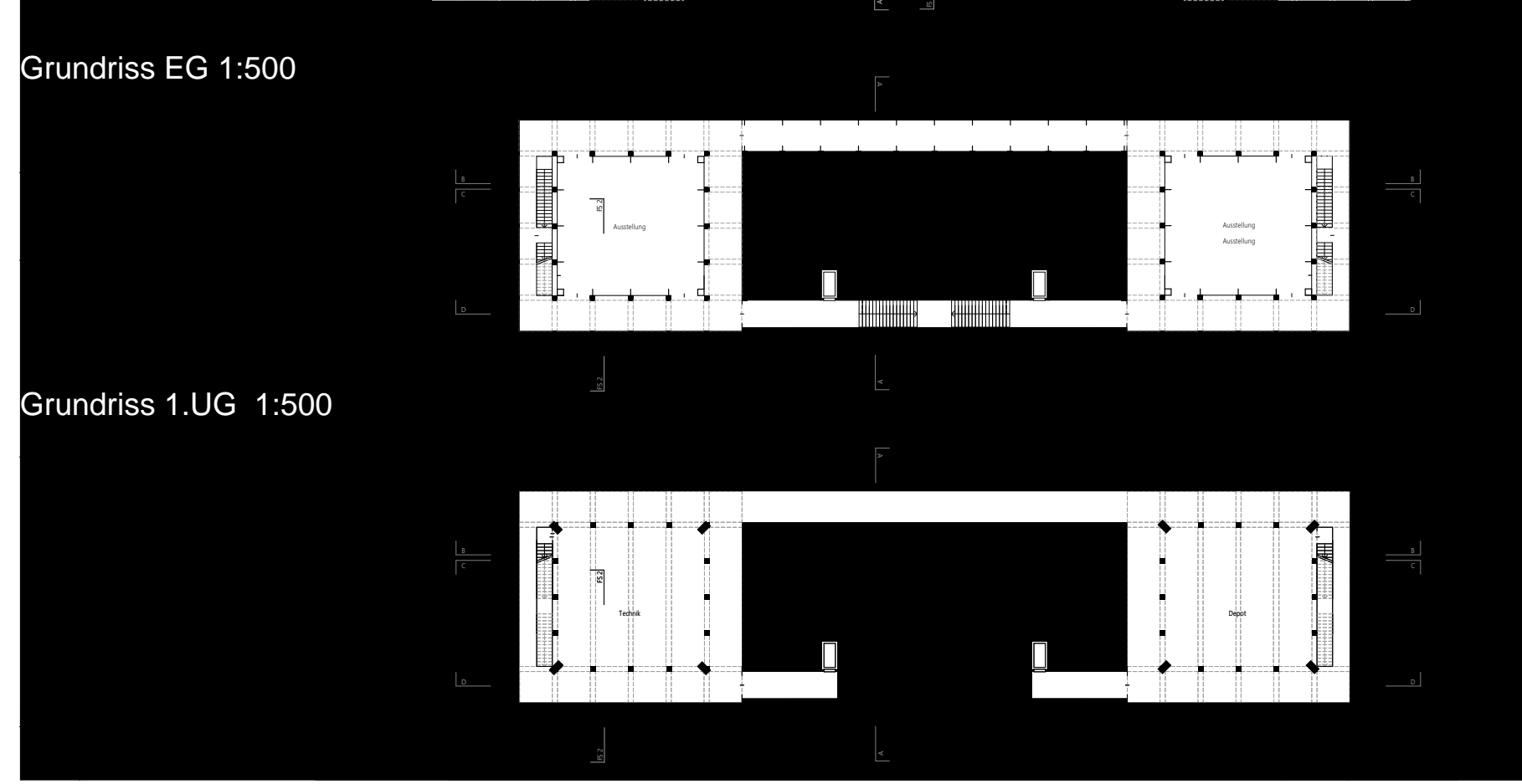
Ansicht west 1:500



Lageplan 1:1.000

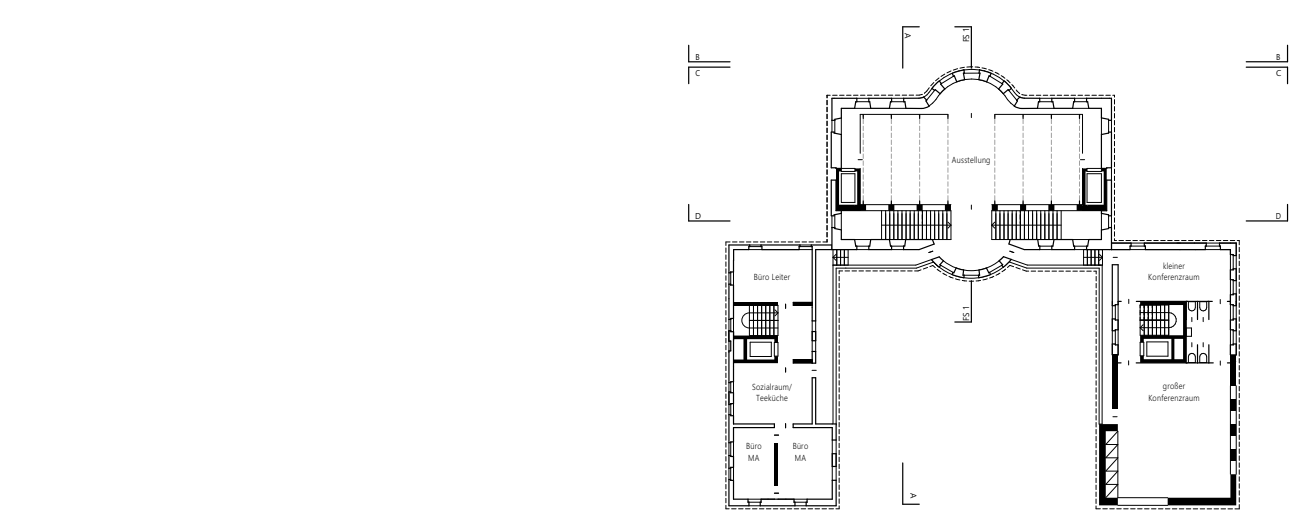


Grundriss EG 1:500

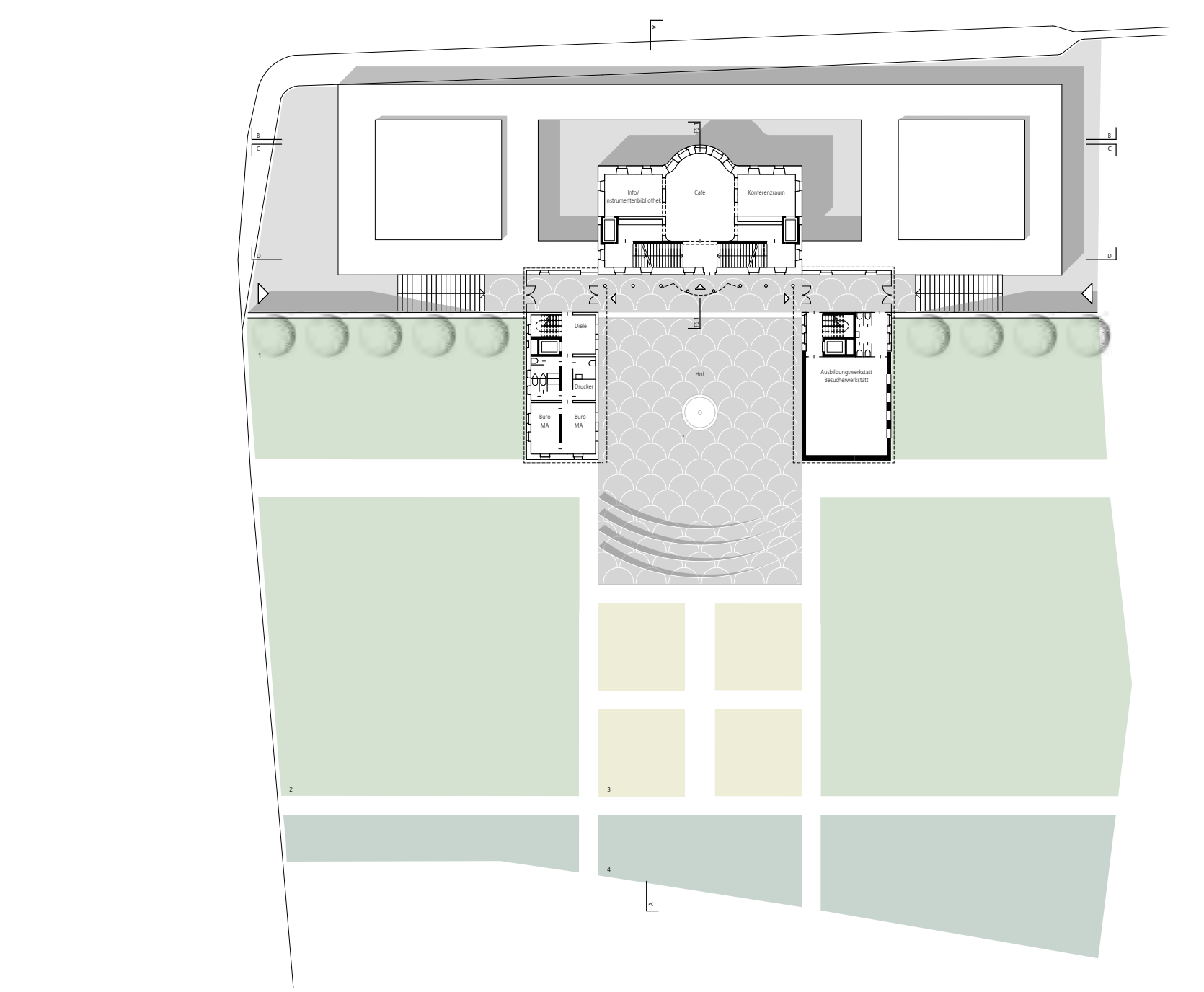


Grundriss 1.UG 1:500

Grundriss 2.UG 1:500



Grundriss 2. OG 1:500



Grundriss 1. OG 1:500



Konzeptmodell Vogelperspektive

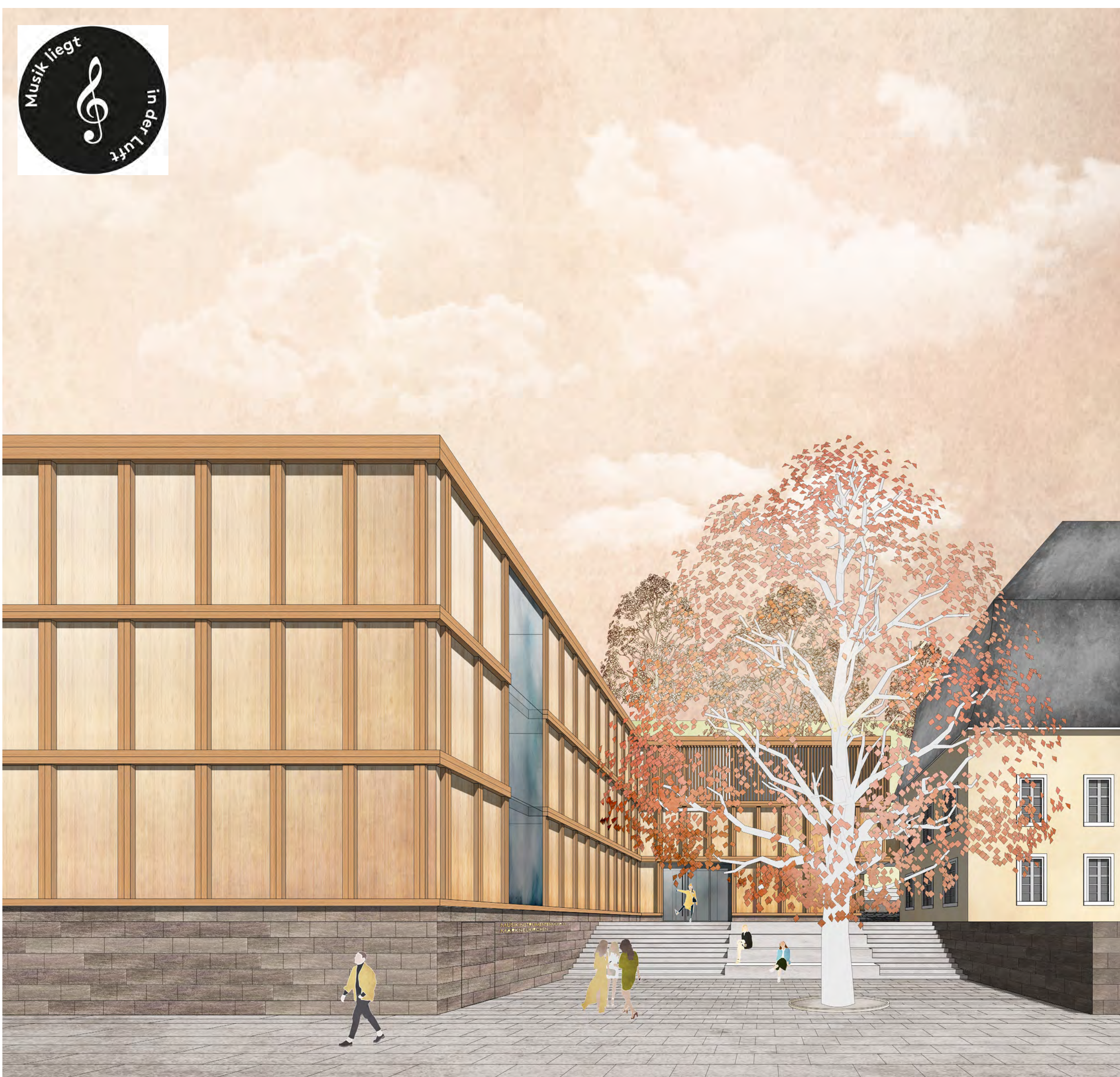


Innerraumperspektive Ausstellungsraum



Schnittmodell Bestand und Neubau





# Musik liegt in der Luft

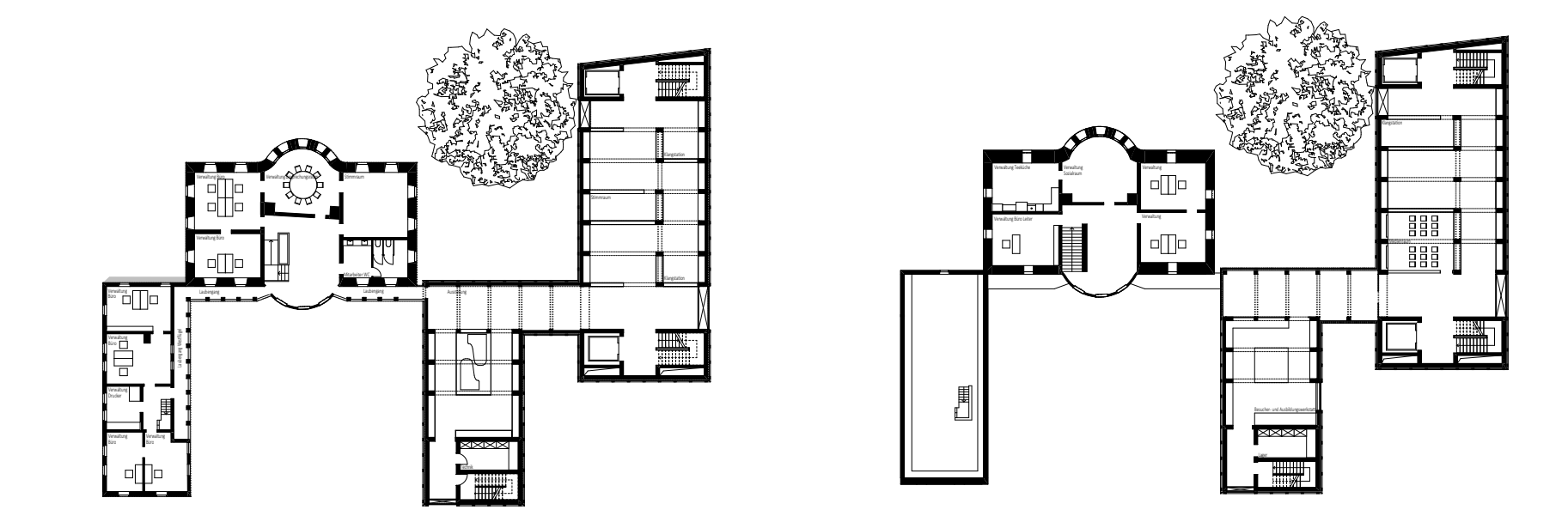
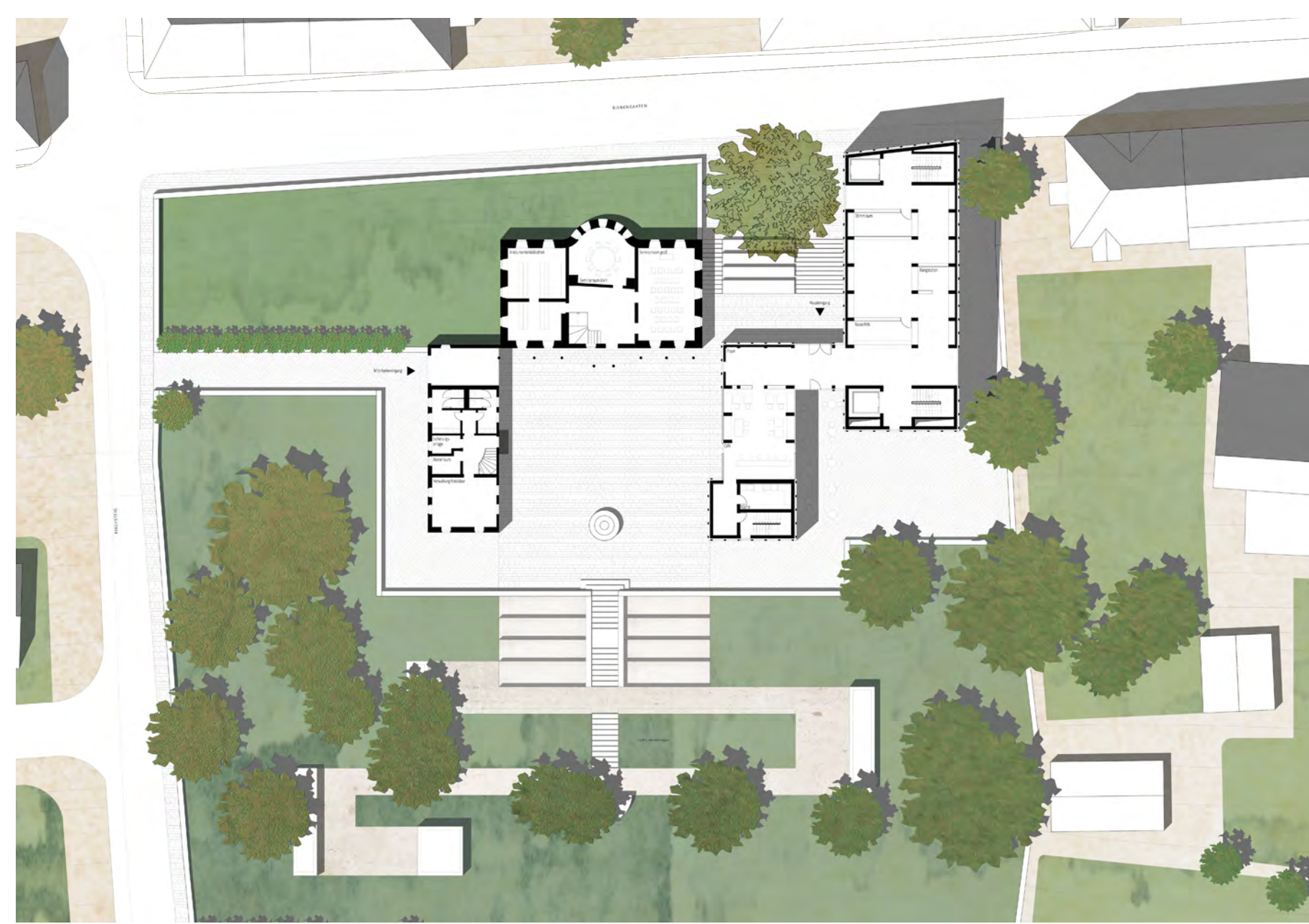
Diplomentwurf Wintersemester 2020/2021

In der Stadt Markneukirchen ist eine Erweiterung des Musikinstrumentenmuseums geplant. Das historische Paulus-Schlössel ist denkmalgeschützt. Durch einfache, zueinander versetzte, ineinandergreifende Formen werden sowohl im Innen- als auch im Außenraum Räume für verschiedene Nutzungen gebildet. Der mäandrierende Entwurf ersetzt den Ostflügel und definiert eine neue und klare Eingangssituation, ohne das Paulus-Schlössel in den Hintergrund zu rücken.

Der dreiteilige Baukörper schafft eine Verzahnung mit der Landschaft und erzielt drei neue differenzierte Außenräume. Durch diese wird die Nutzung der Freiräume verteilt und in einen Ablauf gebracht. Dieser beginnt mit dem großzügigen Eingangsbereich, welcher aufgrund der Sitzstufen und des bestehenden Baumes Aufenthaltsqualität bietet. Mit dem Baukörper wird die geschlossene Kante der Nachbarbebauung vervollständigt und so ein Gegengewicht zum sich öffnenden Platz an der Westseite des Paulus-Schlössel gebildet.

Das Konzept des alten Instrumentenparks wird mit neuen, klar definierten Kanten aufgegriffen und stellt einen Blickbezug zu den beiden rückseitigen Höfen her. Der Instrumentenpark geht in die zentral vor dem Hofplatz angelegten Sitzstufen über und ermöglicht so Konzerte im Hof. Die Ausstellung selbst ist als Rundgang konzipiert. Sie beginnt im Erdgeschoss und leitet die Besucher jeweils über die Treppenhäuser am Ende jedes Geschosses weiter. Am Anfang und Ende jedes Geschosses öffnet sich der Raum jeweils über eine mehrgeschossige Verglasung.

Im Ausstellungs-konzept wird die Leitidee deutlich. Es gibt keine freistehenden Vitrinen, diese sind stattdessen in den überdimensionierten Stützen integriert. Der Raum selbst wird durch die ebenfalls zwischen den Stützen angeordneten Klangstationen und Stimmräume gegliedert, bleibt dabei aber flexibel und kann angepasst werden.







## Musik liegt in der Luft

Diplomentwurf Wintersemester 2020/2021

Um den Bestand zu erhalten und respektvoll mit der Umgebung umzugehen, macht sich der geplante Neubau frei von dem Bestand und fügt sich an der westlichen Seite in das Gelände ein. Der Museumsbau teilt sich oberirdisch in zwei Gebäudeteile, die unterirdisch miteinander verbunden sind. Dadurch wird der Westflügel sichtbar und eine neue Platzsituation entsteht. Dieser Ort dient nicht nur als Zugang zum Museum, er kann auch als zweiter Veranstaltungsplatz genutzt werden.

Die Architektur des Museums soll stark in Bezug zu seinem Ort und dem dörflichen Charakter der Umgebung stehen. Dieser wird erhalten und bleibt dem neuen Baukörper übergeordnet. In Form eines langgestreckten Riegels schiebt sich der Museumsbau in das ansteigende Gelände. Als sogenannte „Musikkiste“ trägt das Gebäude den Charakter einer solchen nach Außen, und greift die Thematik ebenso im Innenraum wieder auf. Die Dauerausstellung wird damit zum eigenen Konzertsaal, in dem sich der Besucher ebenso aus Zuschauer sieht, als auch von der Galerie aus auf die Bühne schauen kann.

Der Charakter einer Musikkiste soll auch im Fassadenkonzept zum tragen kommen. Die dunkle und eher gedämpfte Außenschale wird dabei den einladenden hellen und strahlenden Innenräumen entgegengesetzt. Die Fassade ist als vorgehängte, hinterlüftete Natursteinfassade in Schiefer vorgesehen.

Auf Grund der früheren Wohnnutzung des Paulus-Schlössels eignen sich die dort vorhandenen Räumlichkeiten nur bedingt zur Ausstellung von Musikinstrumenten. Dies gab den Anlass, einen neuen Ort für die Exponate zu finden und das Raumkonzept des Museums neu zu strukturieren. Das Raumprogramm ist nun klar in zwei Hauptnutzungen unterteilt. In den Bestandsgebäuden befinden sich dabei alle administrativen Funktionen von der Museumsführung bis zur Verwaltung und den Mitarbeiteräumen. Der Neubau hingegen beherbergt alle öffentlichen Nutzungen für den Besucher.



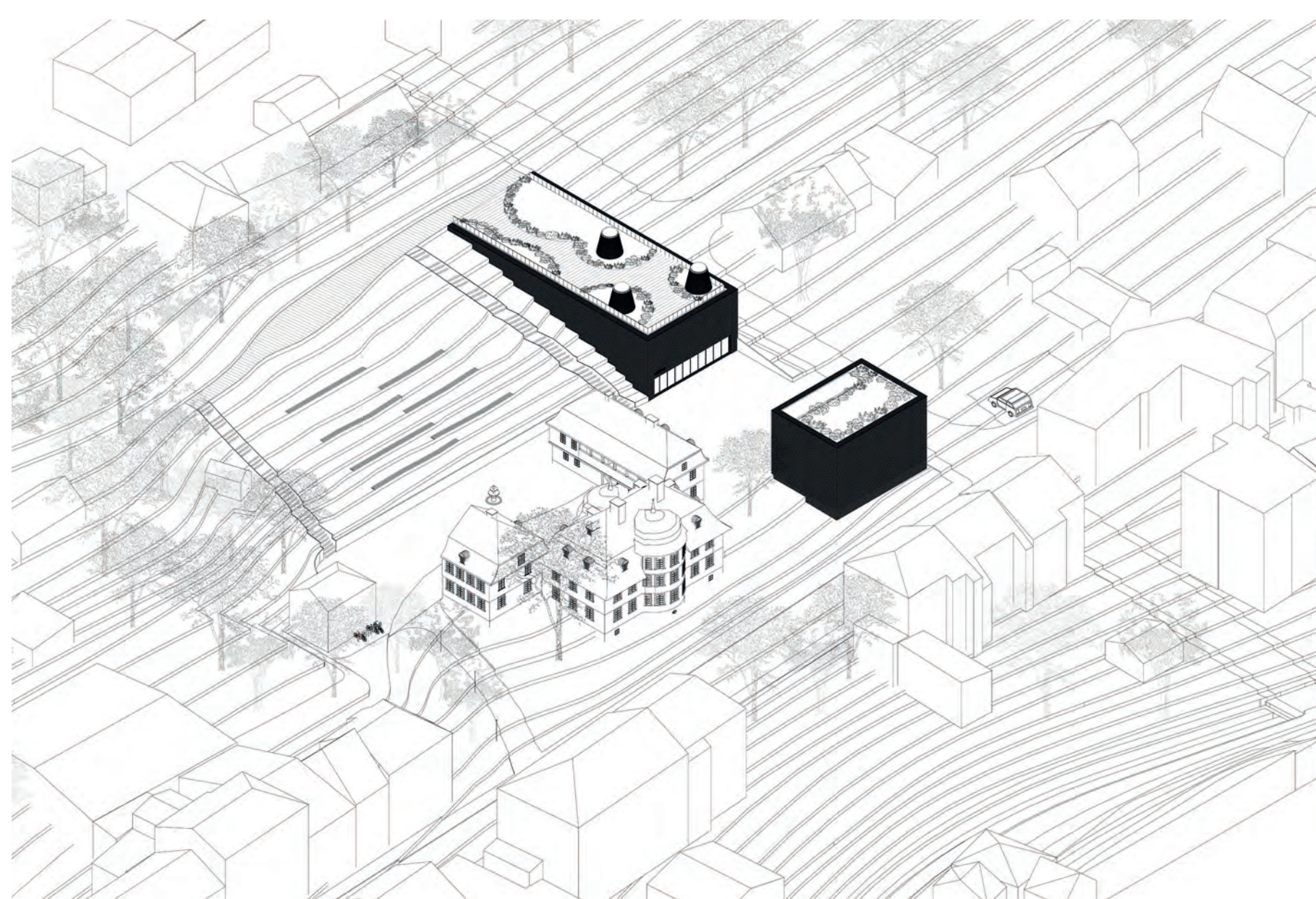
Ansicht West 1:500



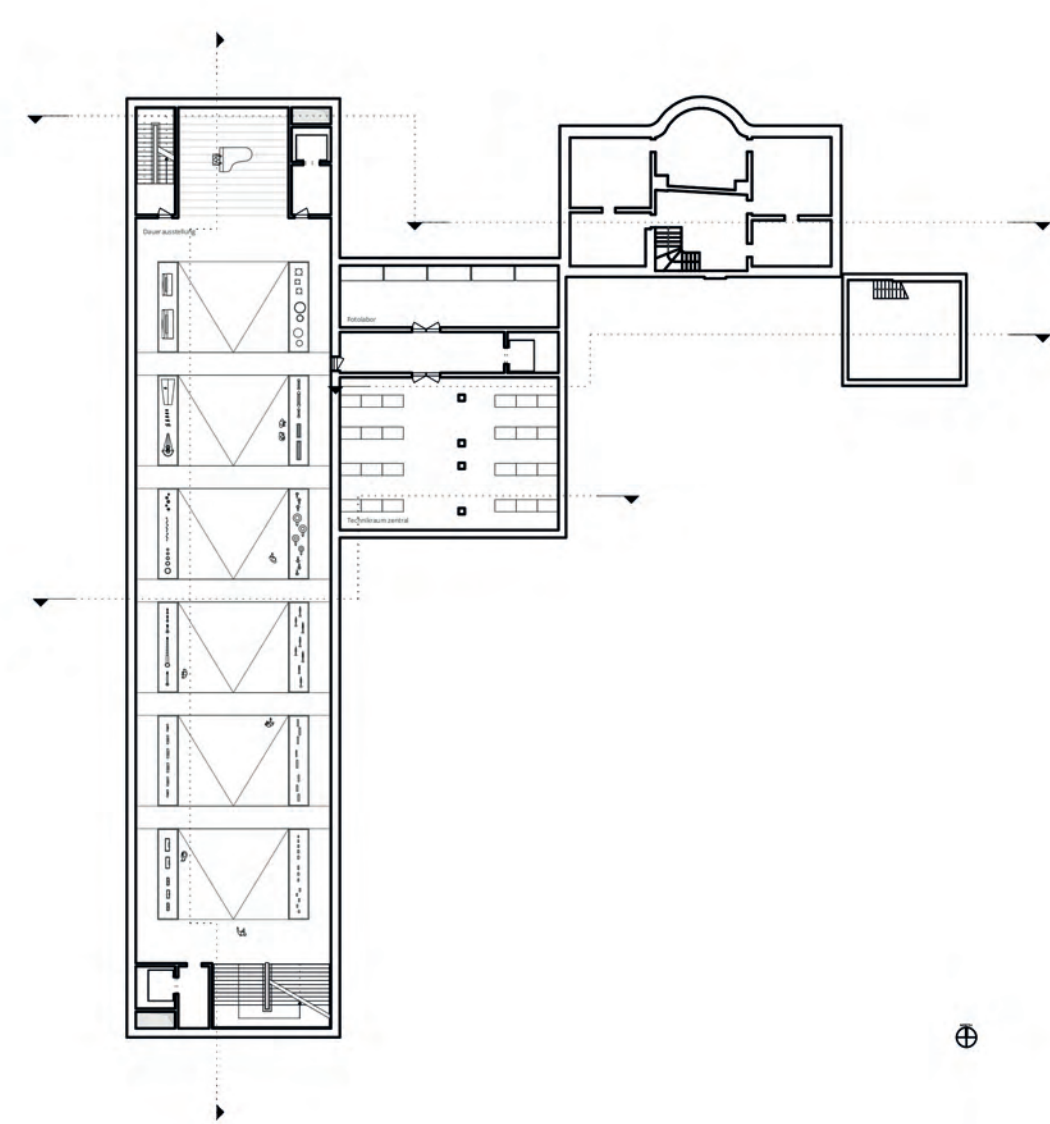
Längsschnitt 1:500



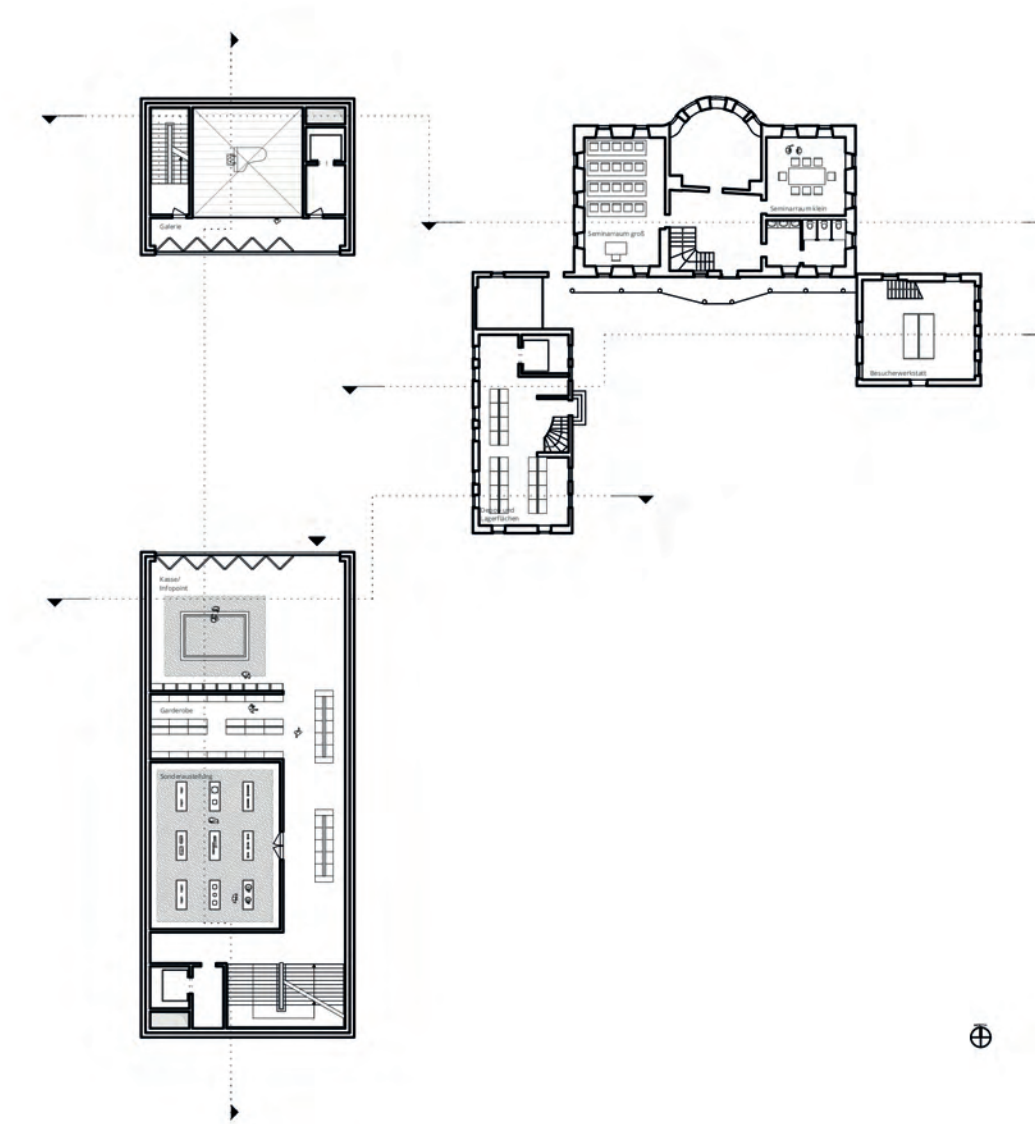
Lageplan 1:1.000



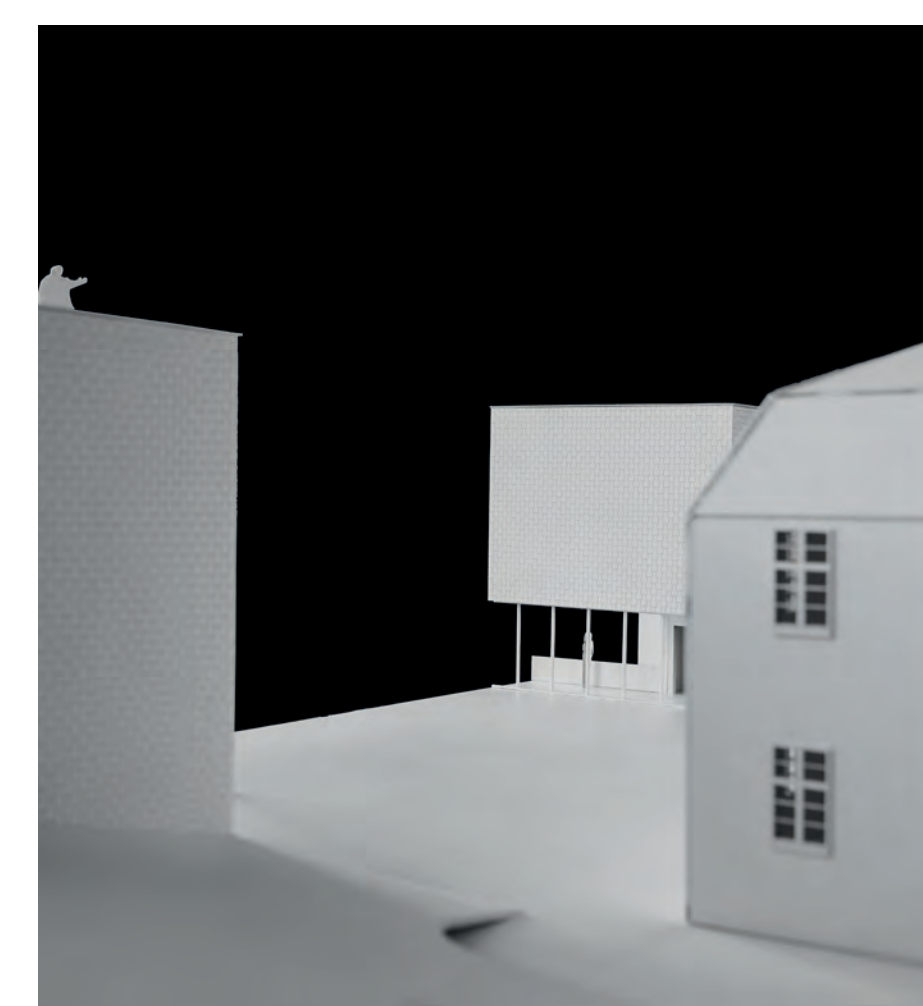
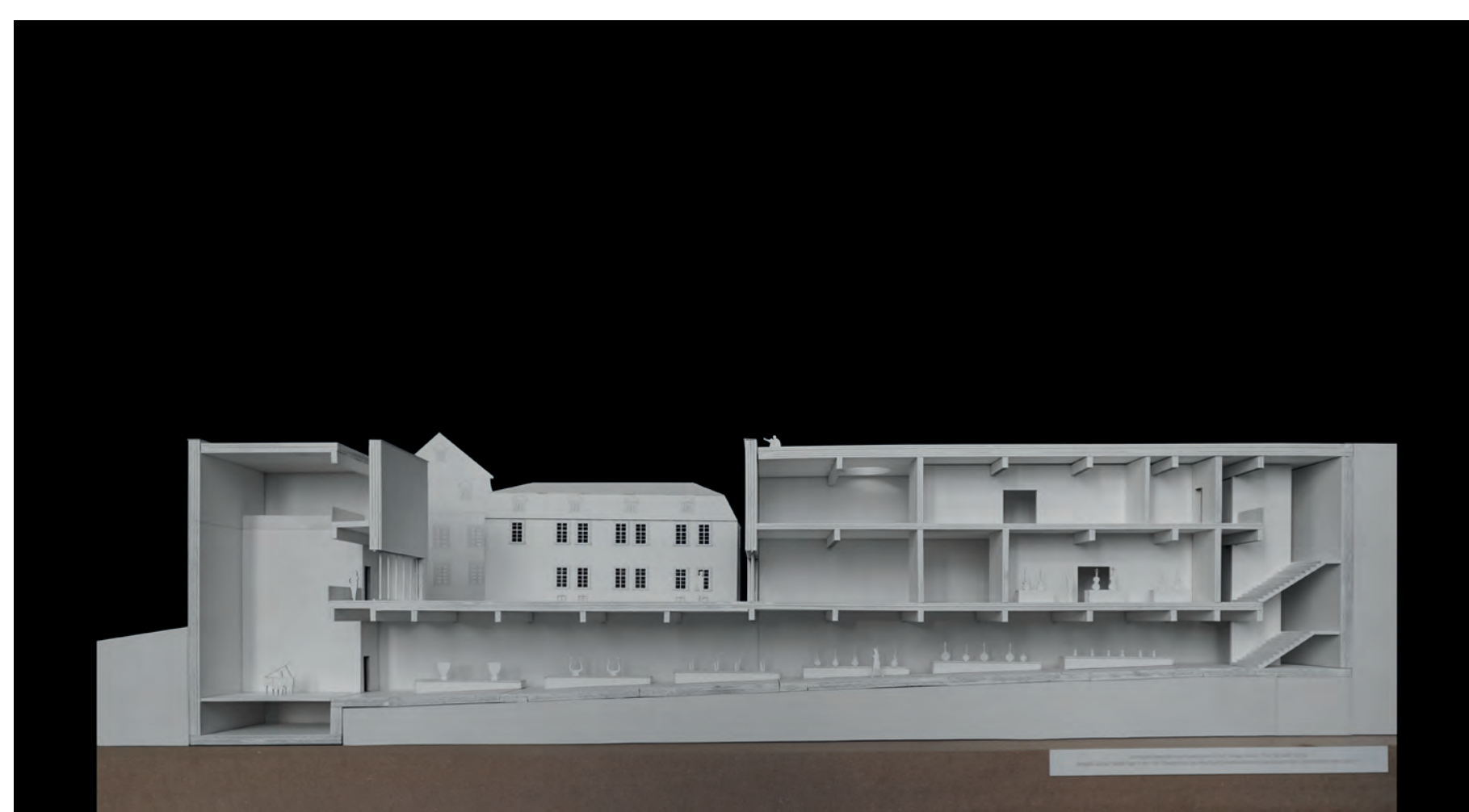
Grundriss UG 1:500



Grundriss EG 1:500



Grundriss OG 1:500







# Musik liegt in der Luft

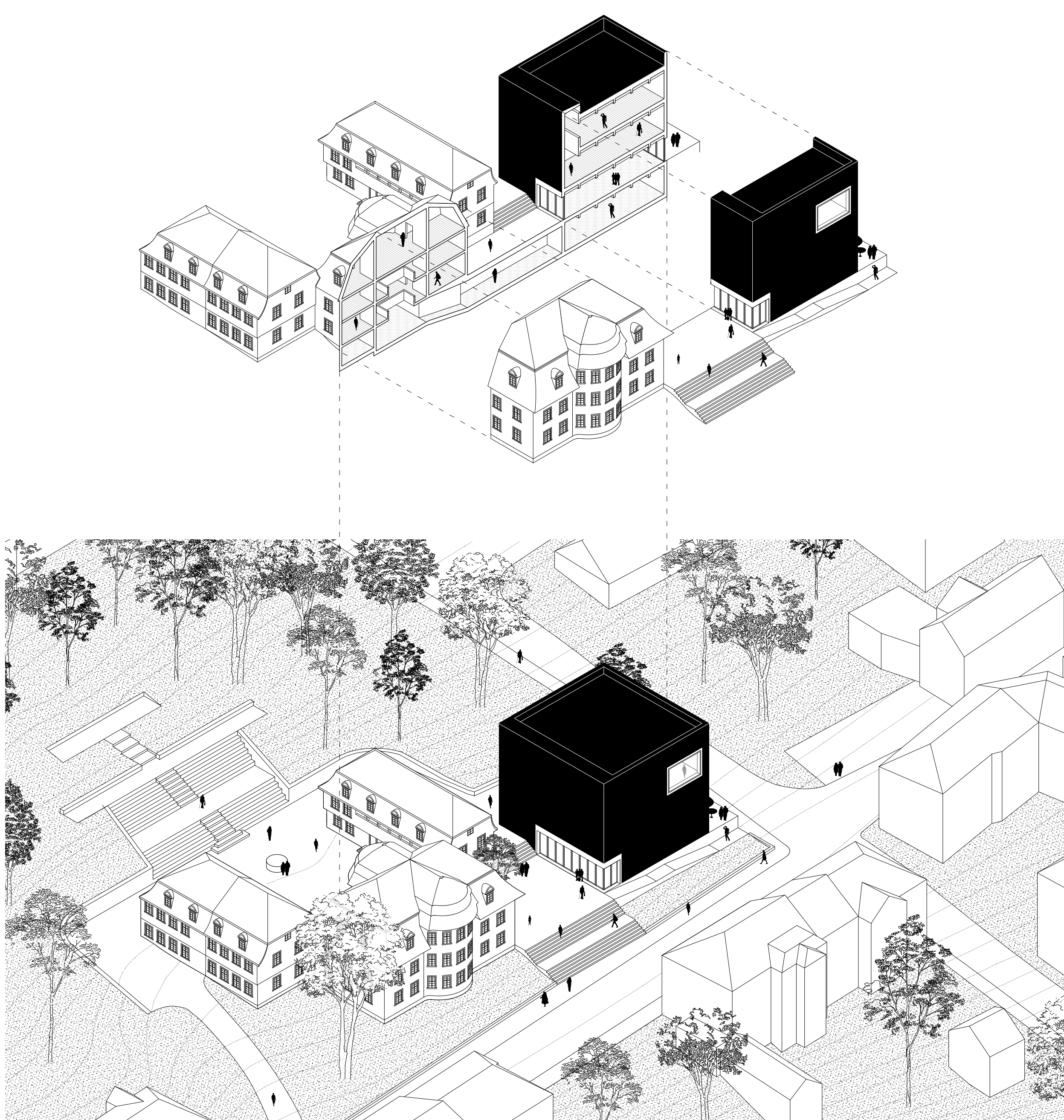
Diplomwurf Wintersemester 2020/2021

Das sächsische Vogtland und besonders der sogenannte Musikwinkel ist seit jeher für den Instrumentenbau bekannt. Das Musikinstrumentenmuseum in Markneukirchen wurde bereits 1884 gegründet und zählt zu den ältesten Museen seiner Art in der Welt. Stellvertretend steht das Museum für die jahrhundertealte Tradition der Instrumentenbaukunst dieser Region, die es zu bewahren und fortzuführen gilt.

Aktuell ist das Museum in einem spätbarocken Bürgerhaus - dem „Paulus-Schlüssel“ - untergebracht, das sich nur bedingt für die Anforderungen eines modernen Museums eignet. Ursprünglich vierflügelig wurden 1938 der Südflügel und Teile des Ostflügels abgerissen, so dass sich das Hauptgebäude des Museums heute als dreiflügeliges Bauwerk zeigt. Derzeit fehlt es an einem schlüssigen Gebäudekonzept für die stetig wachsende Sammlung. Durch einen Neu- bzw. Erweiterungsbau soll das Museum ein neues klares Konzept sowie eine neue architektonische Qualität bekommen.

Der Entwurf soll einerseits durch einen extrovertierten Neubau nordwestlich des vorhandenen Gebäudekomplexes dem Museum eine neue klare Identität geben und den Straßenraum um die Kreuzung städtebaulich schließen. Der Eingang des Museums wird dabei in den Neubau verlegt und bietet durch eine unterirdische Verbindung mit dem historischen Hauptgebäude großzügige Ausstellungsflächen, die der Bedeutung der historischen Sammlung gerecht werden.

Zum anderen wird der fehlende Teil des Ostflügels wiederaufgebaut und die historische dreiflügelige Anlage des Hauptgebäudes komplettiert. Mit der Orientierung am historischen Vorbild soll der Altbau wieder als Einheit erstrahlen und durch den von drei Seiten geschlossenen Hof die optimale Fläche und das würdige Ambiente für die alljährlich stattfindenden Hofkonzerte bieten.



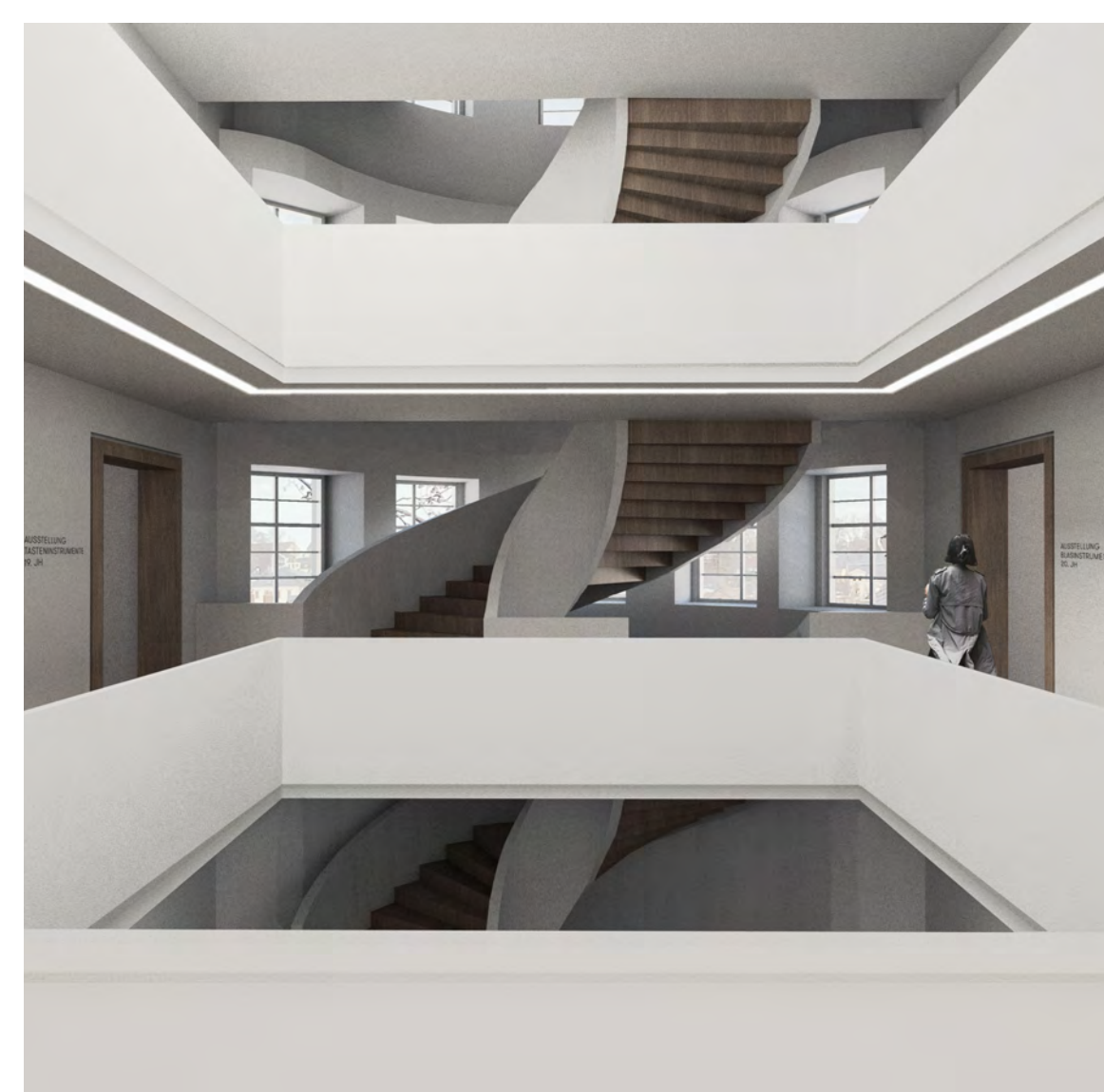
Isometrie



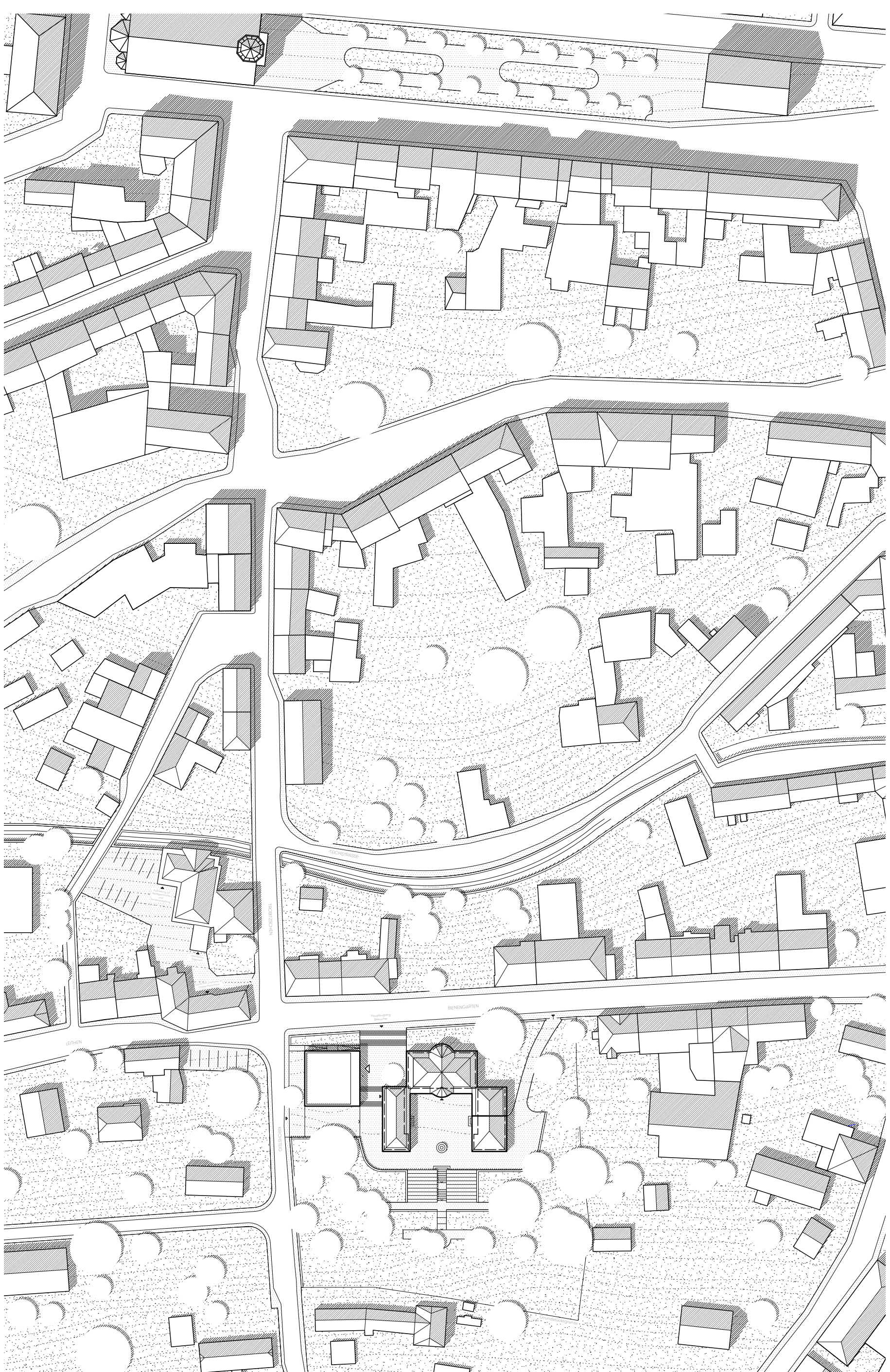
Eingangssituation



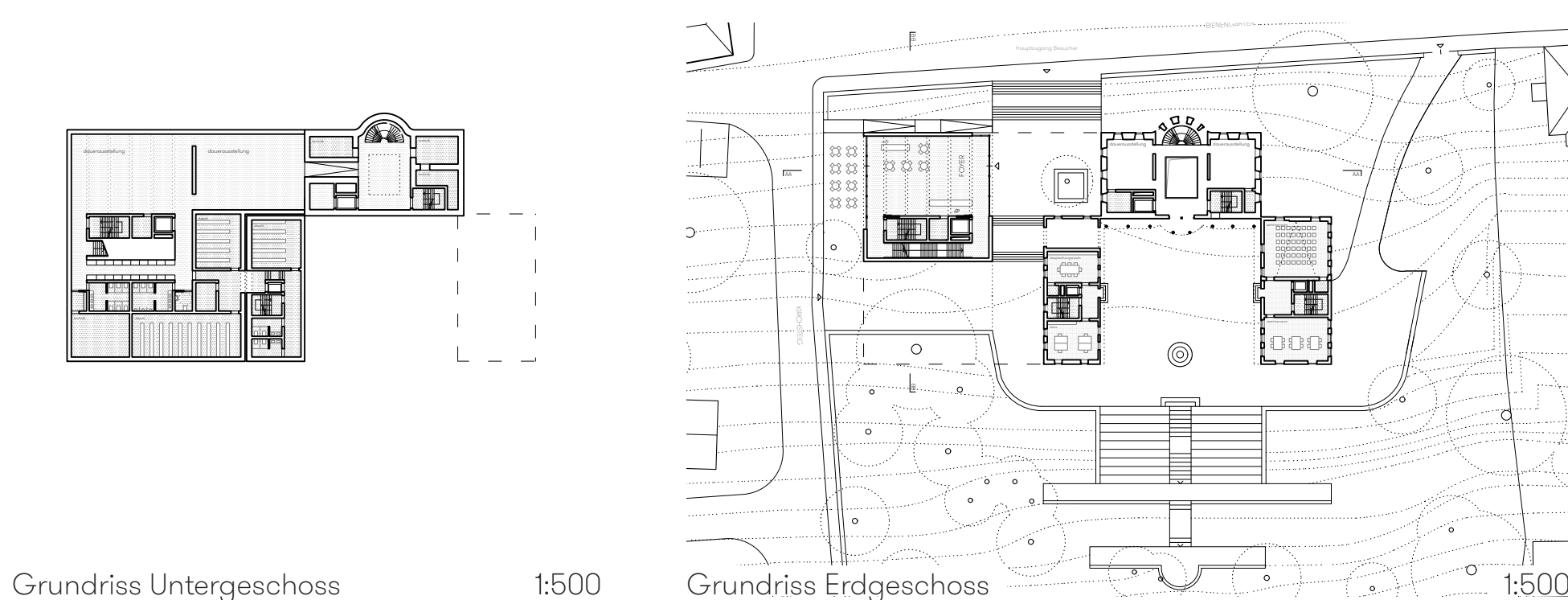
Ausstellungsbereich im Neubau



Umgestalteter Ausstellungsbereich im Altbau



Lageplan



Grundris Untergeschoss

1:500

Grundris Erdgeschoss

1:500



Grundris 1. Obergeschoss

1:500

Grundris 2. Obergeschoss

1:500



Ansicht Nord

1:500



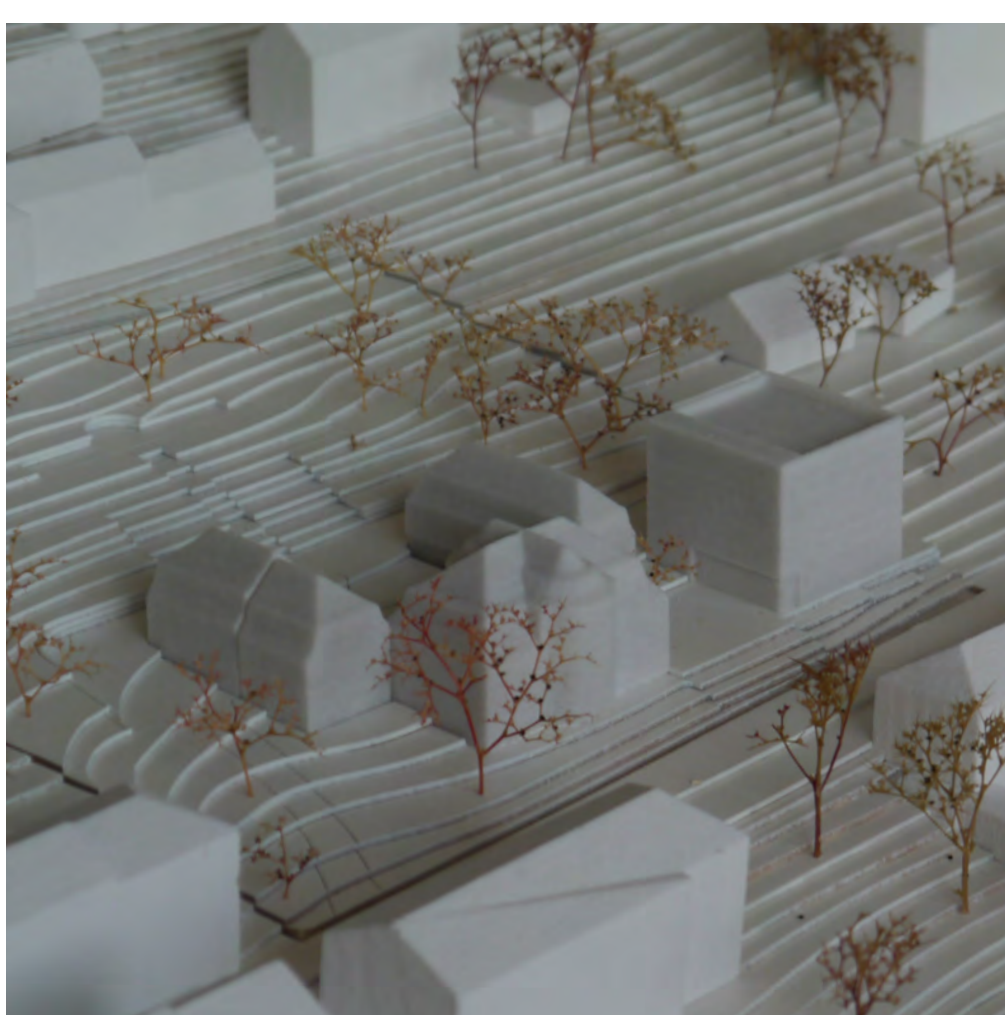
Schnitt

1:500



Ansicht Ost

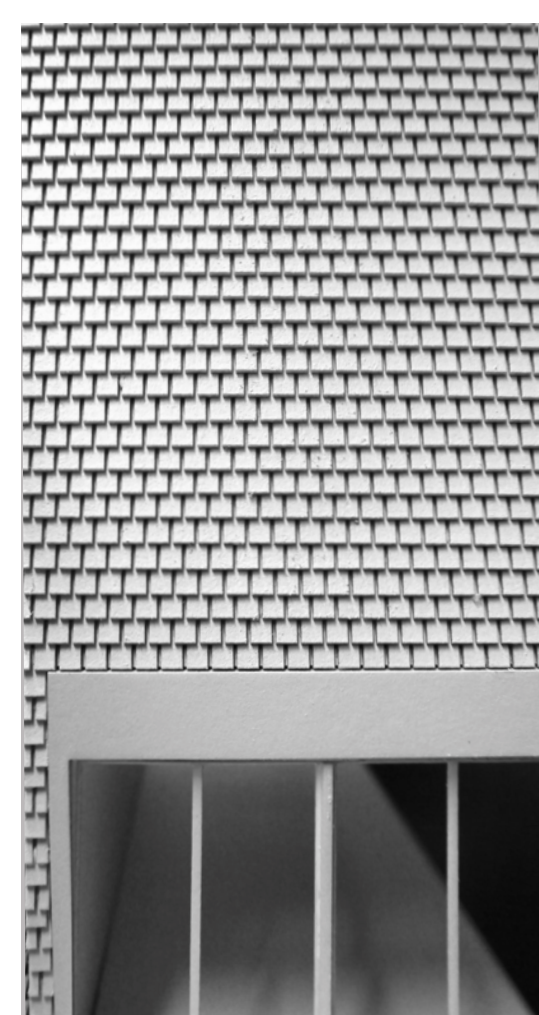
1:500



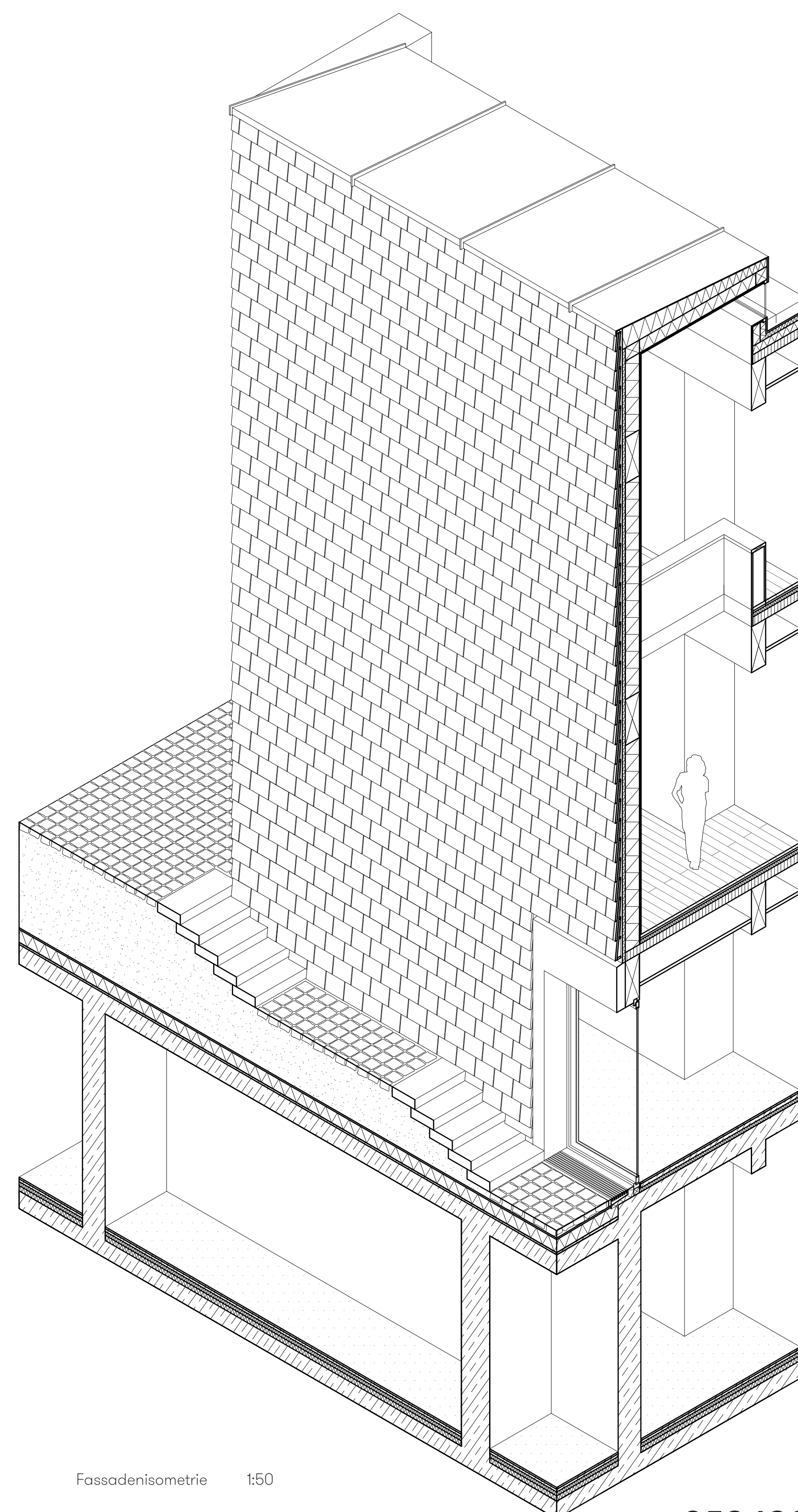
Städtebauliches Einsatzmodell



Schnittmodell



Modell Ansicht



Fassadenisometrie

1:50





# Klangwelten

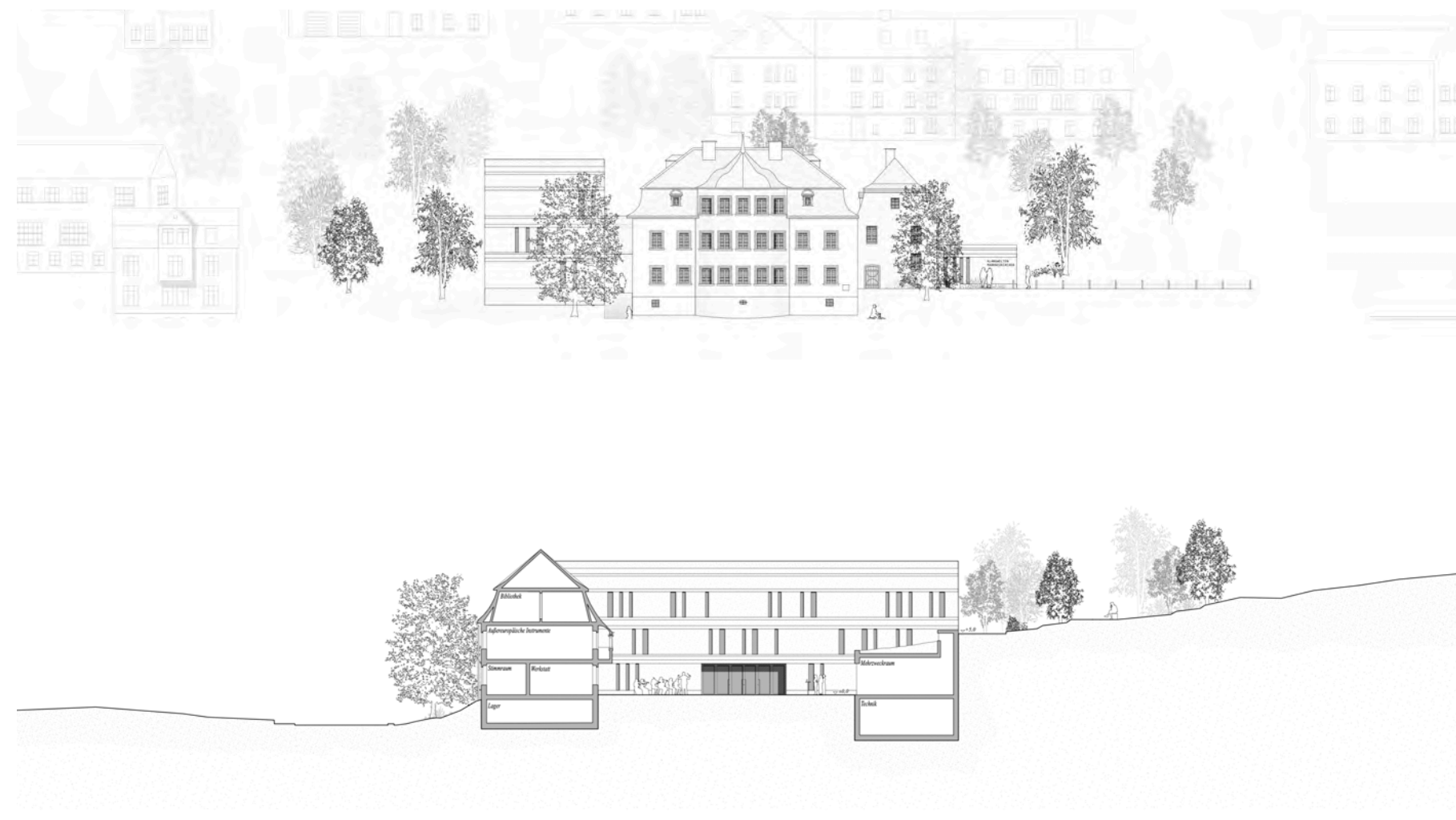
Diplomentwurf Wintersemester 2020/2021

Die klare städtebauliche Setzung des Neubaus erzeugt eine Umarmung zwischen Alt und Neu. Ausgehend vom Paulus Schölls, dem historischen Zentrum des Musikinstrumentenbaus wird der Blick auf den Neubau gelenkt. Beides bildet ein harmonisches Gesamtensemble.

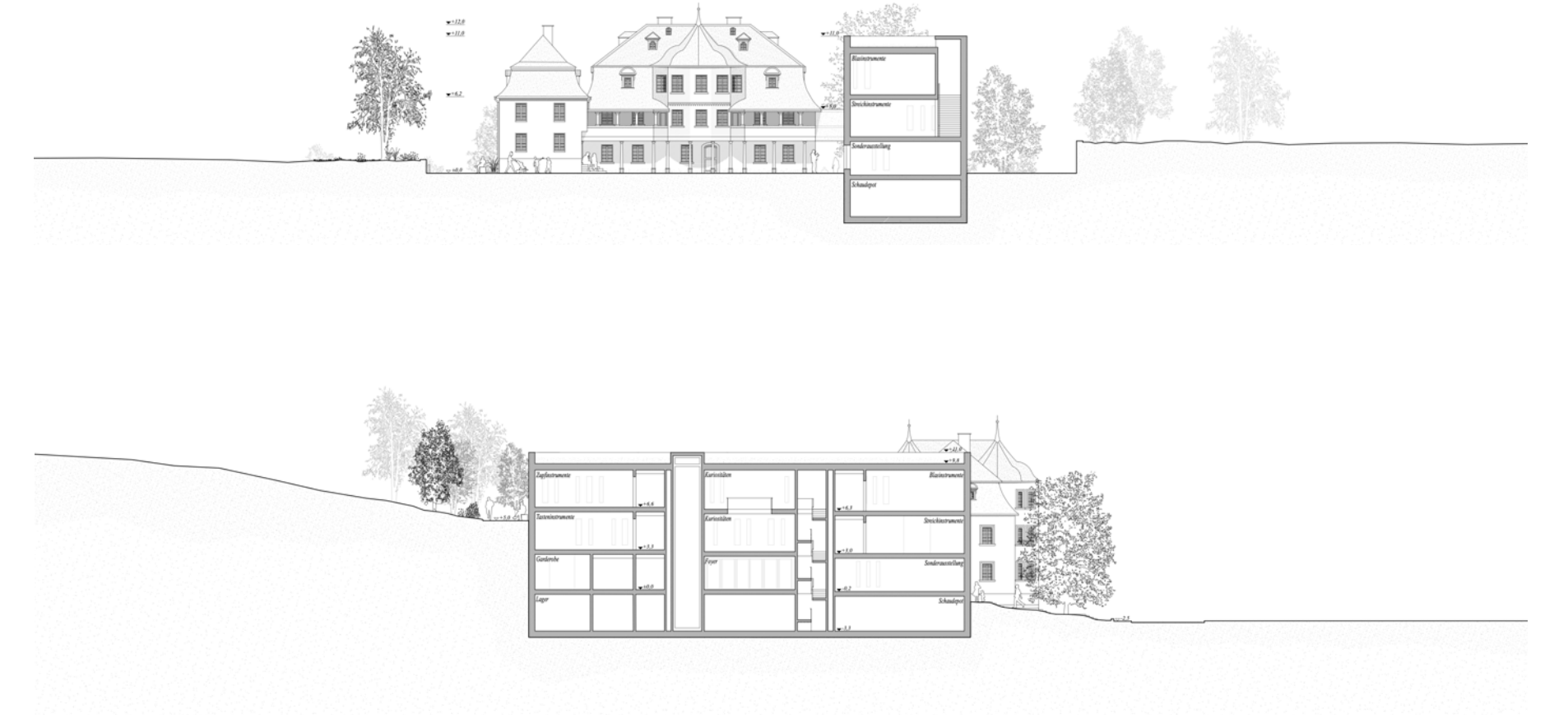
Der neu gefasste Platz gilt als Stadtraumerweiterung und Adresse für das Museum. Besucher können auf unterschiedlichen Wegen das Gelände entdecken und suchen sich, wie in der Musik, einen ganz persönlichen Zugang zum Museum. Der Platz dient als Vermittler und Zentrum der Begegnung. Dieser zentrale Ort ermöglicht eine umfassende Orientierung über das Gelände und die einzelnen Baukörper. Jede Nutzung orientiert sich zu ihm hin und ist für den Besucher erlebbar. Die vielseitigen Möglichkeiten ziehen unterschiedliche Besucherströme zu jeder Tageszeit an: Tagüber Museum, Cafébetrieb, Orchesterproben und Workshops, abends Konzertplatz und kulturelle Anlässe - Veranstaltungen jeglicher Art. Ermöglicht wird dies durch die Unterteilung des Neubaus in zwei Teilkörper, einen Ausstellungs- und einen Mehrzweckbau. Der hangbegleitende eingeschossige Gebäudeteil kann abgegrenzt werden und ist somit auch außerhalb der Museumsöffnungszeiten erschließ- und nutzbar.

Als verbindendes und gestalterisches Element greift die Fassade des Neubaus prägende Merkmale des Bestandes auf. Die horizontale Gliederung spiegelt die Struktur des Paulus Schölls wieder. Der mineralische Kalkstein und die massive Bauweise beziehen sich auf den Charakter des Ortes, sowie auf die Farbigkeit und den Ausdruck des Bestandes. Die Setzung der Öffnungen interpretiert die Dreiteilung, die den Hauptbau des Neubaus sowie auch den Bestandesbau prägen. Zusammen ergibt sich ein harmonisches Gegenüber von Alt und Neu.

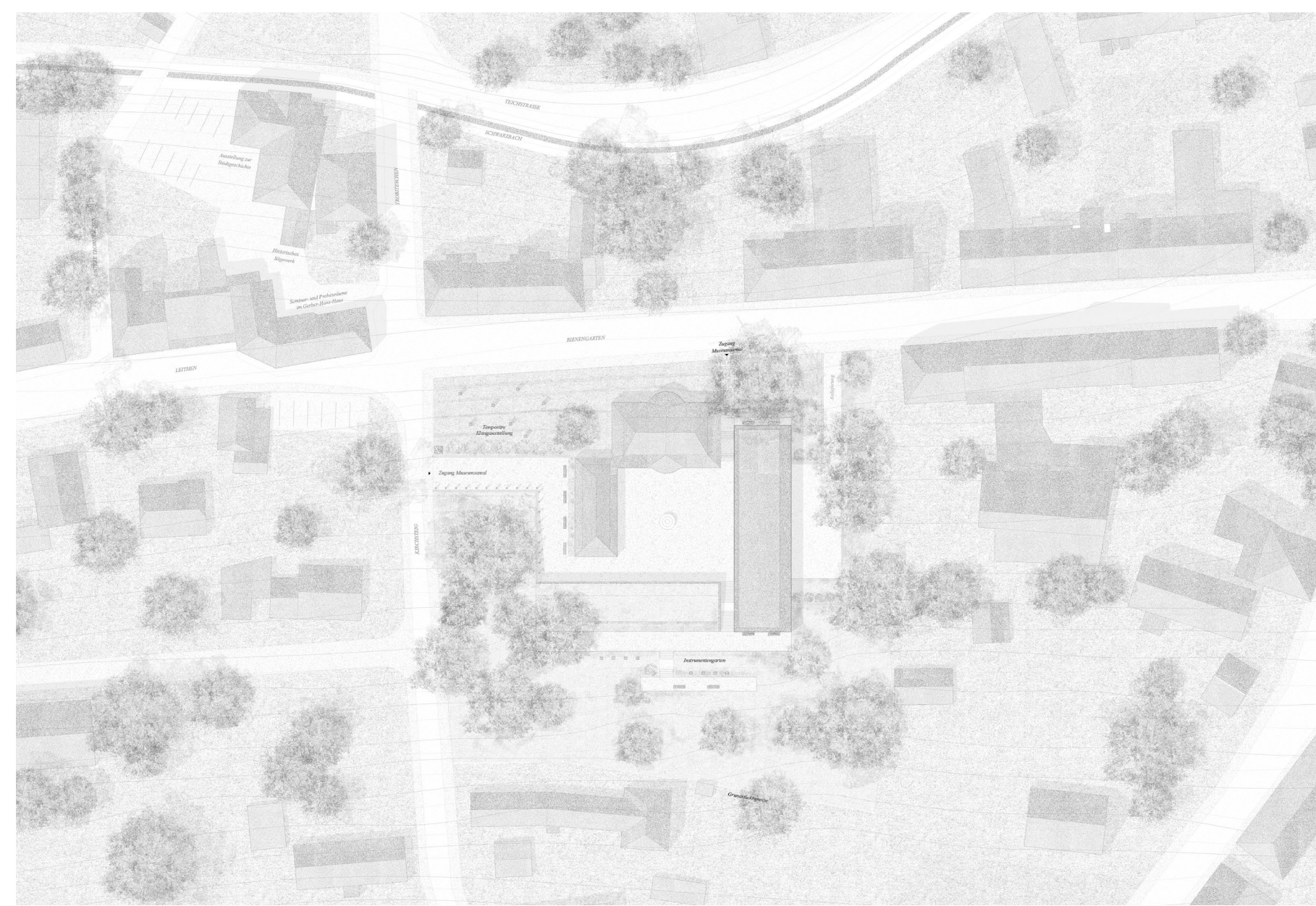
Die Stärke des langgestreckten Baukörpers wird betont durch die langen Blickachsen und einen umfließenden Rundgang. Die klare dreiteilige Gliederung wird durch die einfache Setzung von zwei klaren Kernen geschaffen und von einem verbindenden Treppenraum gehalten. Der Grundriss beschreibt einen Rhythmus aus lauten, leisen und stillen Räumen mit sanften Übergängen. - eine Art Crescendo und Decrescendo zwischen den Klangwelten.



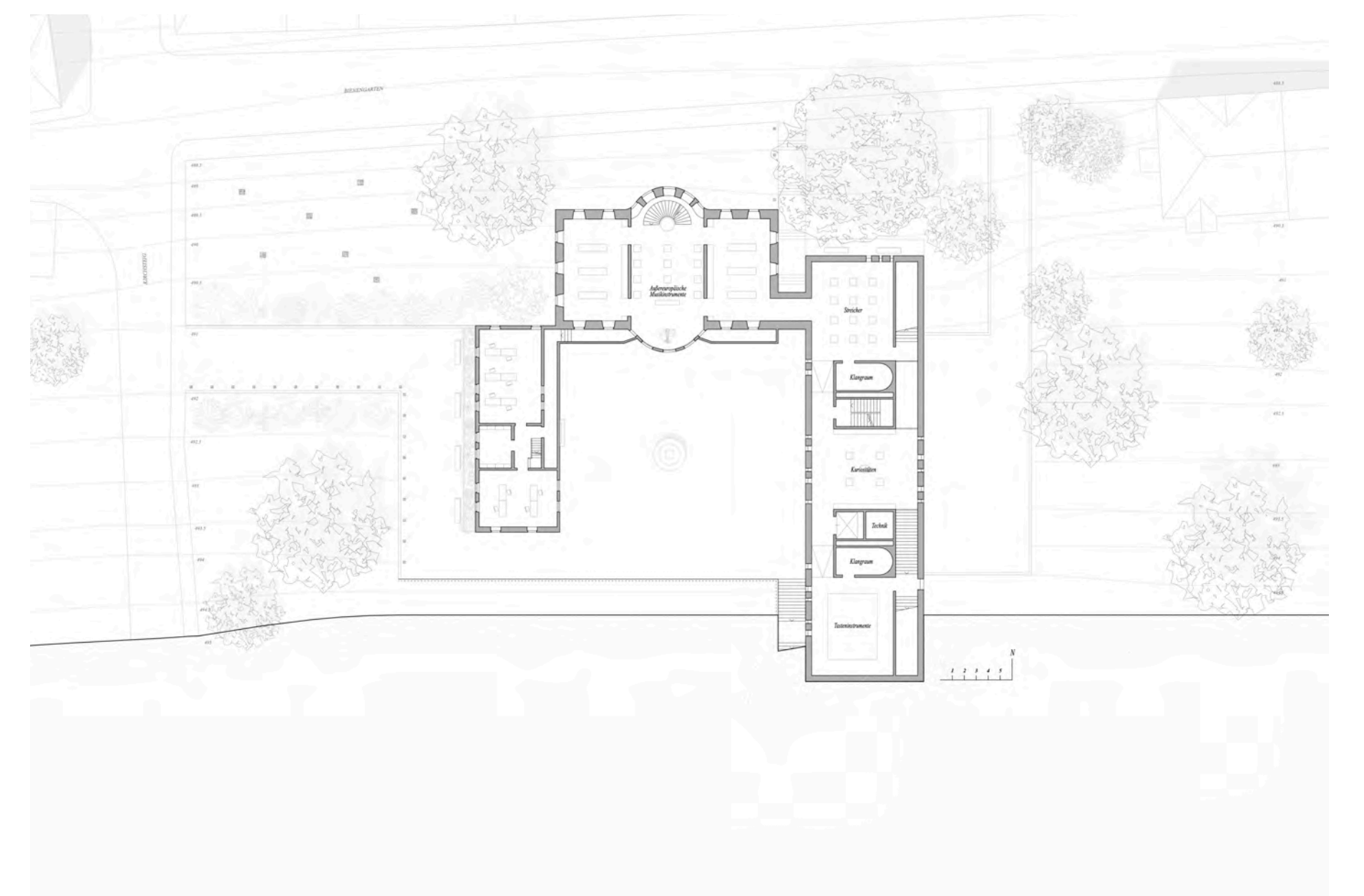
Ansicht Nord | Ansicht West | M 1:500



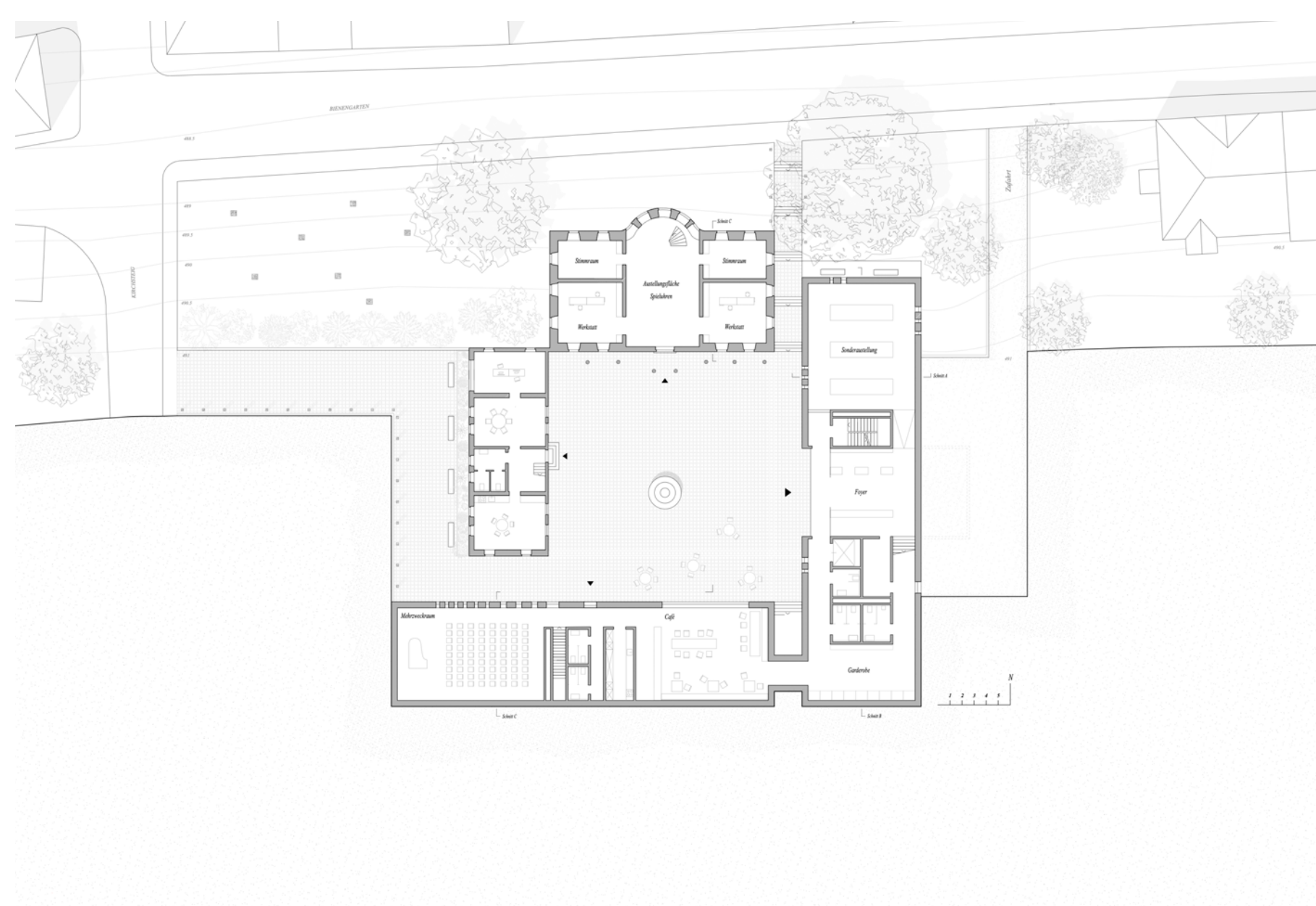
Querschnitt | Längsschnitt | M 1:500



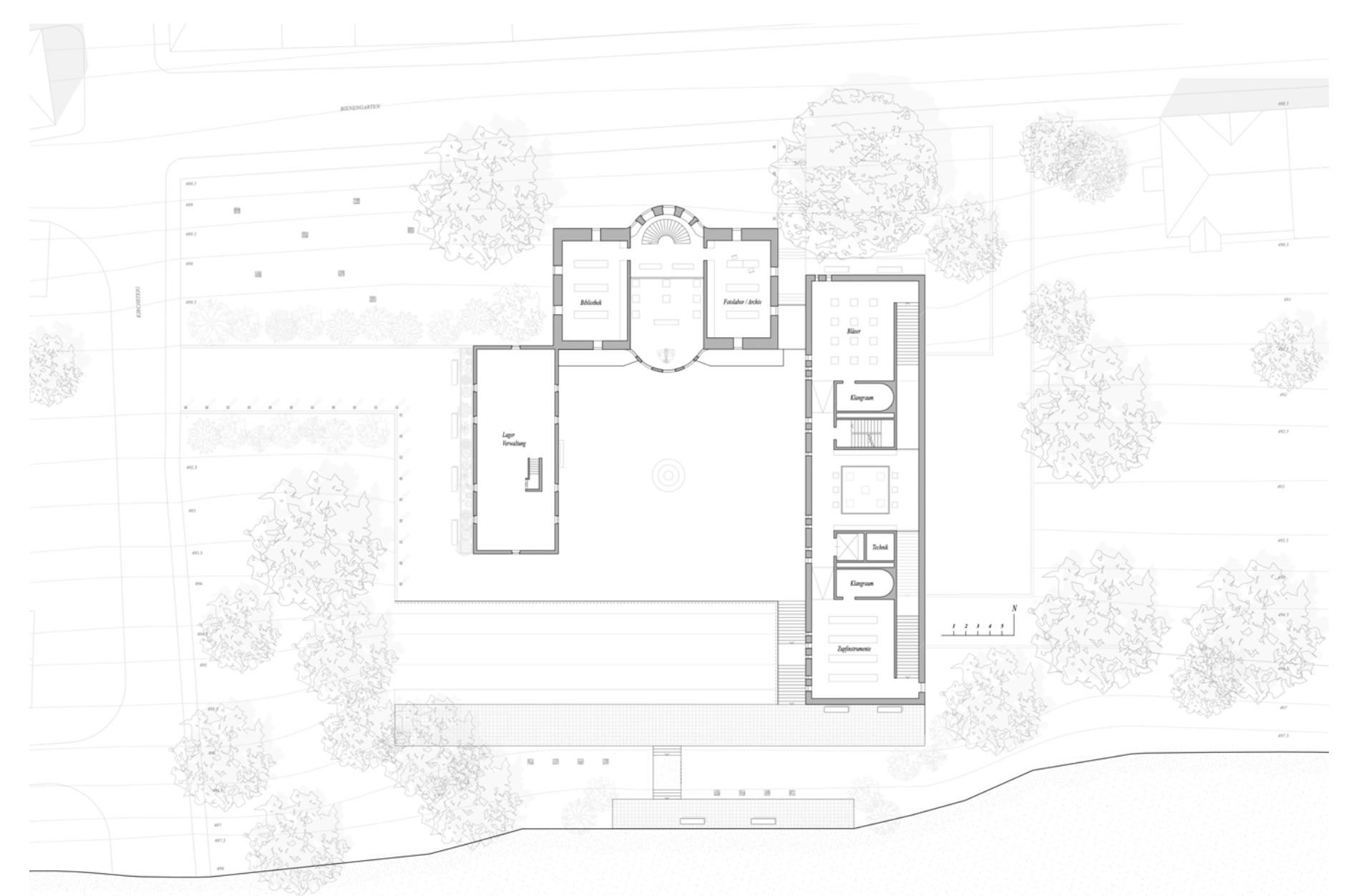
Lageplan | M 1:1.000



Grundriss 1. Obergeschoss | M 1:500



Grundriss Erdgeschoss | M 1:500



Grundriss 2. Obergeschoss | M 1:500

